

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Belfast an der Queen's University

Vorbereitung

Schon seit meiner Schulzeit war es mein Wunsch, nach dem Abitur ein Auslandssemester in einem englischsprachigen Land zu absolvieren. Belfast erschien mir als eine hervorragende Wahl: eine wunderschöne Stadt, eine angesehene Universität und eine interessante Kultur. Der Bewerbungsprozess verlief problemlos, da ich die Checkliste des Auslandsbüros der Leibniz Universität Hannover (LUH) befolgte. Für die Bewerbung reichte ein Sprachkurs an der LUH aus, den ich vorher erfolgreich absolvierte. Ein weiterer Vorteil war, dass wir kein Visum beantragen mussten. Ab dem 1. Januar 2025 haben sich die Regelungen jedoch geändert.

Ich habe mich zudem für die pauschale Anrechnung entschieden, was die Auswahl meiner Kurse teilweise erleichterte. Dies erleichterte zudem die Anerkennung an meiner Heimatuniversität, obwohl es bei der Erstellung des Learning Agreements leichte Probleme gab, da die LUH bestimmte Ansprüche an die Schwierigkeit der Kurse stellte. So sollten die gewählten Kurse aus dem dritten Jahr stammen, was meiner Meinung nach nicht zwangsläufig die Anspruchshöhe eines Kurses definiert, da auch Kurse aus niedrigeren Jahrgängen genauso anspruchsvoll sind.

Unterkunft

Während meines Aufenthalts wohnte ich in einem Wohnheim der Universität, das wie ein kleines Dorf gestaltet war. Es beherbergte Austauschstudierende, die ein Semester blieben, sowie Erstsemester. Meine Wohnung wurde mit neun anderen Personen geteilt, wobei wir zwei Duschen und zwei Toiletten zur Verfügung hatten. Die großzügige Küche und der Aufenthaltsraum waren mit acht Herdplatten, vier Backöfen, einem großen Tisch, einem Sofa und einem Fernseher ausgestattet.

Mein Zimmer war klein, aber funktional mit einem Bett, einem Schreibtisch, einem Schrank, einem Regal und einem Waschbecken. Allerdings war die Wohnung nicht ausgestattet, sodass Bettbezug, Bettdecke, Kopfkissen, Handtücher, Besteck, Töpfe und ähnliche Dinge selbst mitgebracht oder vor Ort gekauft werden mussten. Teilweise konnten solche Gegenstände ausgeliehen werden, und ein Community-Fridge bot gelegentlich kostenloses Essen und Utensilien an.

Die Unterkunft lag etwas außerhalb der Innenstadt. Zum Hauptcampus und zur Student Union (SU) brauchte man etwa 15 Minuten zu Fuß, zur Business School etwa 20 Minuten. In die Innenstadt waren es 30–40 Minuten zu Fuß, allerdings gab es auch gute Busverbindungen. Ein weiterer Vorteil der Unterkunft war, dass die Anmeldung innerhalb des Bewerbungszeitraums eine sichere Platzvergabe garantierte.

Das Leben in der Unterkunft war oft lebhaft, da viele Partys stattfanden. Das zentrale Gebäude, das „Tree House“, bot jedoch auch viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Neben Lernplätzen gab es Tischtennis, Billard, Filmabende, Karaoke und eine Community Kitchen, in der gemeinsames Kochen möglich war. Wäsche konnte für 3,30 Pfund gewaschen und für 2,20 Pfund getrocknet werden. Aufgrund des kleinen Zimmers spannte ich eine Wäscheleine, um Kleidung, die nicht in den Trockner durfte, zu trocknen. Besonders schätzte ich, dass die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus verschiedenen Ländern kamen, was mir ermöglichte, viele internationale Kontakte zu knüpfen und mein Englisch zu verbessern.

Studium

Ich belegte drei Kurse: Game Theory, International Business und Public Sector Management. Jeder Kurs bot eine interessante Mischung aus theoretischen Grundlagen und praktischen Aufgaben. Obwohl die Kurse anspruchsvoll waren, waren sie sehr gut machbar:

- **Game Theory:** Umfasst ein Gruppenprojekt und eine Klausur.
- **International Business:** Bestehend aus drei Tests während des Semesters – zwei Multiple-Choice-Tests (MPC) und ein Test mit MPC- und Short-Answer-Fragen.
- **Public Sector Management:** Erforderte zwei Essays mit einer Länge von 1500 bzw. 2500 Wörtern.

Das Studium in Belfast unterschied sich deutlich von dem in Deutschland. Jedes Modul dauerte drei Stunden, sodass ich nur neun Stunden pro Woche an der Universität verbrachte. Die übrige Zeit wurde für eigenständiges Lernen genutzt. Canvas wurde als Hauptportal genutzt – ein Unterschied zu Stud.IP an der LUH. Die Bibliothek und die Student Union (SU) waren hervorragende Lernorte. Besonders in der SU gab es vielfältige Möglichkeiten: von einem großen Angebot an Sitzplätzen über ein Café bis hin zu einer Pantry, in der man zweimal wöchentlich kostenlose Lebensmittel wie Reis, Nudeln oder Drogerieartikel erhalten konnte. Da es keine Mensa gab, empfahl es sich, die Lidl-App oder die Tesco Club Card für günstige Einkäufe zu nutzen.

Die Kommunikation mit der **Queen's University** war äußerst angenehm. Bei Problemen oder Fragen reagierten die Ansprechpartner dort schnell und kompetent. Es wurde stets dafür gesorgt, dass einem unkompliziert weitergeholfen wurde.

Freizeit und Alltag

Belfast bot viele Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten. Besonders spannend war es, verschiedene Sportarten wie Eishockey, Rugby oder Hurling anzuschauen.

Zudem war es schön, die Freizeit zu gestalten. Besonders schön war es, durch die Stadt zu schlendern, einzukaufen oder Sehenswürdigkeiten wie das Rathaus und dessen Ausstellung zu besuchen. Das Belfast Castle und die umliegenden Wanderwege sind sehr empfehlenswert. Die Unterkunft organisierte monatlich Ausflüge zu Orten wie dem Black Mountain, Castlewellan Forest Park oder Cavehill. Diese Trips kosteten nur 4 Pfund und waren damit sehr günstig. Auch selbstständige Ausflüge lohnten sich: Ich besuchte unter anderem The Gobbins, Giant's Causeway und die Städte Derry und Dublin – alles leicht und preiswert mit Zug oder Bus erreichbar.

Die Pubs und Clubs in Belfast waren ein weiteres Highlight. Viele Pubs boten Live-Musik, darunter The Thirsty Goat und Whites Tavern. Empfehlenswerte Clubs waren Limelight, Filthy McNasty's und Kremlin. Die SU selbst hatte eine Union Bar mit günstigen Getränken und täglichen Abendveranstaltungen wie Trash, Bingo oder Disco.

Fazit

Mein Auslandssemester in Belfast war eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Es half mir, meine Englischkenntnisse zu verbessern, neue Freundschaften zu schließen und meinen Horizont zu erweitern. Besonders die internationale Gemeinschaft und die Vielzahl an Aktivitäten machten dieses Semester unvergesslich. Ich kann jedem, der darüber nachdenkt, ein Auslandssemester nur wärmstens empfehlen – es ist eine Chance, die man nicht verpassen sollte!